

H_z. Sigismund von Österreich an NvK. Von Verena von Stuben habe er erfahren, dass der Kardinal die herzoglichen Vorschläge akzeptiere, gleichzeitig aber die Äbtissin mit schweren Strafen belege. Da nun eine gute Aussicht auf Einigung bestehe, bittet er den Kardinal, den Streit bis zu ihrer nächsten persönlichen Zusammenkunft ruhen zu lassen.

Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Cod. 2336 p. 313.

Regest: Jäger, Regesten II 165.

Erw.: Jäger, Streit I 161.

Unser frewntlich dienst czuvor. Hochwirdiger in gott vatter, besunder lieber herr und frewnd. Alz wir ew am nachsten geschriben haben von der sach wegen czu Sunburg²⁾, ist uns syder von Verenen Stuberin czu geschriben³⁾, wie ir ew verwilligt habt, solchs, so das selb unser schreyben inn haltett, in czu gën, und ir sy aber darüber mit swaren pennen fur nempt.⁴⁾ Und sey tu solch weg vorhanden sint, als wir in unserm schreyben berürt haben, so pitten wir ewr frewntschafft mit fleyzz, das ir die selb sach noch gutlich an gestên und sy nicht verrer beswârnen wellet, uncz wir am nachsten czu sammen kommen. So wellen wir mit ewrer frewntschafft red davon geben und (mit) fleyzz versuchen, da mit die sach geaynt werde. Dar an tût ir uns besunder frewntlich gefallen. Geben czu Füssen am eritag nach sant Briczen⁵⁾ tag etc.

¹⁾ Die Datierung im Missivbuch ist offenbar fehlerhaft und wurde hier aufgrund der folgenden Überlegungen emendiert. Der Brief steht im Missivbuch zwischen Nr. 4591 (1455 November 20) und Nr. 4601 (1455 November 25/27). Die Überschrift lautet: Aber ein brief vom herzog an den Cardinal etc. Eine Jahresangabe fehlt. Die Auflösung des im Text genannten Tagesdatums eritag nach sant Briczen tag mit dem Dienstag nach St. Briccius würde den 18. November (1455) ergeben. Dieses Datum scheidet jedoch aus, weil Nr. 4625 auf Nr. 4591 (1455 November 20) Bezug nimmt. Darüber hinaus wurde der Brief offenbar durch die undatierte Supplik der Äbtissin (Nr. 4604) veranlasst, welche jedoch ihrerseits die bereits erfolgte Verkündung der gegen die Äbtissin Verena verhängten Kirchenstrafen auf der Brixner Diözesansynode vom 25.-27. November voraussetzt. Eine Auflösung von sant Briczen mit St. Prisca (18. Januar) ergäbe den 20. Januar (1456). Hiergegen ist einzuwenden, dass die zeitliche Distanz zu dem ersten Brief des H_z. von 20. November 1455 und den Verhandlungen vom 25./27. November 1455 (s.o. Nr. 4601) dann bereits beträchtlich wäre und der Abstand zu der nochmaligen Erneuerung derselben Bitte am 25. Januar 1456 (Nr. 4651) ungewöhnlich kurz ausfiel. Darüber hinaus wäre eine Datierung auf Mitte Dezember 1455 besser mit dem Itinerar H_z. Sigismunds vereinbar, der ja zu diesem Zeitpunkt in Füssen mit seinem Vetter H_z. Albrecht VI. von Österreich verhandelte, wo er am 21. und 22. Dezember 1455 urkundete; vgl. Jäger, Fehde 256f.; Grass, Fehdewesen 783; Langmaier, Erzherzog Albrecht VI. 414f. Darüber hinaus wurde am 17. Dezember 1455 ein Bote zu H_z. Sigismund nach Füssen entsandt; INNSBRUCK, TLA, Kammerraitbuch 1454/1457, Teil 2 f. 29^r. Da der Herzog am 11., 16. und 25. Januar in Innsbruck nachgewiesen ist (s. INNSBRUCK, TLA, U I 5983 f. 1^r: Briefe an Bernhard Gradner vom 11. Januar 1456; MAILAND, SLA, Carteggio Sforzesco, Potenze estere, Alemagna 569 sub dato 1456 Januar 16: H_z. Sigismund an Francesco Sforza wegen einer Propstei in Trient; s. auch Nr. 4651 vom 25. Januar 1456), wäre die Annahme einer erneuten Reise nach Füssen, für die es im Übrigen sonst keine Belege gäbe, deutlich unwahrscheinlicher als die Annahme eines Abschreibefehlers im Missivbuch.

²⁾ Nr. 4591 (1455 November 20).

³⁾ Nr. 4604 (1455, nach November 27).

⁴⁾ S.o. Nr. 4588 (1455 November 12) und Nr. 4603 Z. 54 (1455 November 27).

⁵⁾ Vgl. Anm. 1.